

Oft wurden nun an Orten Befestigungen gebraucht, an denen keine oder nicht so starke natürliche feste Stellungen vorhanden waren als an anderen Orten, wo sie z. B. für einen bestimmten Kriegszug ohne Bedeutung waren. So lernte der Mensch einmal, immer stärkere künstliche Befestigungsanlagen herzustellen, andererseits wurde er immer findiger in der Ausnutzung von Geländevorteilen.

Zur Herstellung der Befestigungen wurden Holz, Stein, Wasser und Erde dienstbar gemacht.

Holz hat sich nur da bis zum heutigen Tage erhalten können, wo es bei günstigen Bodenverhältnissen mit Erde bedeckt oder unter Wasser war, so daß es, wie Erle, Eiche, Nußbaum, noch teilweise sogar in ursprünglicher Form vorhanden ist.

Salze, in denen Holz als Wände, Treppenstufen usw. eingefügt gewesen war, sind in den Felsen des Elbsandsteingebirges noch in großer Anzahl zu finden.

Stein-, Wasser- und Erdbefestigungen haben sich in großen Mengen und unter besonders günstigen Umständen teilweise sogar vorzüglich erhalten.

Häufig trifft man Wälle von schwachem Profil und Gräben von ganz geringer Tiefe. Ob es sich in diesem Falle um Landes- oder Zollgrenzen, Lager- oder Behelfsbefestigungen oder auch um Viehpferche handelt, muß eine genaue Untersuchung ergeben.

Immer wieder muß daran gedacht werden: Je älter eine vor- oder urgeschichtliche Befestigung ist, desto weniger wird man künstliche Verstärkungen natürlich fester Stellungen finden und desto weniger stark werden die künstlichen Deckungen sein.

Noch eins darf nicht unberücksichtigt bleiben: In frühesten Zeiten standen die Wachen zum großen Teil nicht nur in der Kampfstellung, d. i. also hinter einer aus Holz, Stein oder Erde hergestellten Brustwehr, sondern auch außerhalb derselben. Sie wurden im Notfalle geopfert. Da uns bekannt ist, daß man in frühgeschichtlicher Zeit zu solchen Wachen auch Leute nahm, die bei dem Fall der Festung viel zu verlieren hatten, also die Reichen, so geht man wohl kaum in der Annahme fehl, daß das auch in vorgeschichtlicher Zeit üblich war. Z. B. in den neolithischen Festungen Urmiß und Mayen waren die Außenwachen vor den Verteidigungspalisaden nur durch einen Graben geschützt. Eine große Anzahl von Toren sollte aber ihr Zurückziehen in die Verteidigungsstellung ermöglichen.